

# Energie verbindet Menschen

Энергия объединяет людей

Energy Unites People





# Energie verbindet Menschen

Энергия объединяет людей

Energy Unites People





## **Inhalt**

- 4** Vorwort der Geschäftsführung
- 7** Zeig, was du kannst, und ernte Applaus!
- 13** Freundschaft und Wertschätzung
- 19** Russische Filmkunst für Berlin

## **Содержание**

- 24** Предисловие руководства
- 27** Покажи, на что способен – заслужи признание
- 33** Дружба и уважение
- 39** Российское киноискусство для Берлина

## **Contents**

- 44** Preface of the Management
- 47** Applause for Being Diligent
- 53** Friendship and Respect
- 59** Russian Cinematography in Berlin



Der von GAZPROM Germania vorgelegte Geschäftsbericht würdigt einen besonderen Anlass: das 35. Jubiläum deutsch-russischer Partnerschaft im Erdgassektor. Seit nunmehr dreieinhalb Jahrzehnten wird Deutschland zuverlässig – und das heißt: Tag für Tag – mit Erdgas aus Russland versorgt. Millionen deutscher Haushalte heizen mit russischem Gas. Diese 35 Jahre Versorgungssicherheit als Ausdruck stabiler wirtschaftlicher Beziehungen wertzuschätzen, zeigt aber nur eine Seite. Denn so, wie wir mit unserer Energie Märkte und Menschen über Tausende Kilometer verbinden, so ermöglichen wir auch den intensiven Austausch zwischen verschiedenen kulturellen Sichtweisen und Erfahrungen.

Die GAZPROM Germania GmbH mit Sitz in Berlin hat sich zu einer anerkannten Unternehmensgruppe der Gaswirtschaft entwickelt. Sie vertritt die Interessen der Konzernmutter OAO „GAZPROM“ und agiert über ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften in mehr als 20 Ländern. Mit den zentralen Geschäftsfeldern Erdgasförderung, Erdgashandel und Erdgas-speicherung leistet die Gruppe einen steigenden Beitrag zur nachhaltigen, zuverlässigen und umweltfreundlichen Energieversorgung der europäischen Absatzmärkte.

Als Unternehmen mit russischen Wurzeln, europäischer Ausrichtung und Firmensitz in der deutschen Hauptstadt agiert unsere Gruppe an der Schnittstelle zwischen Russland und Deutschland. Unser Handeln orientiert sich an einer Philosophie der Verständigung, damit aus den russisch-deutschen Beziehungen „neue Energien“ entstehen können – zum Vorteil für beide Seiten. Und das nicht nur im Geschäftsverkehr. Mit dem wirtschaftlichen Erfolg eröffnen sich für unser Unternehmen neue Möglichkeiten, gesell-

schaftliche Anliegen zu fördern, die uns, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie unseren Geschäftspartnern am Herzen liegen.

Mit zahlreichen Aktivitäten unterstützen wir seit vielen Jahren gesellschaftliche Initiativen, die Plattformen für den interkulturellen Austausch bieten und das gegenseitige Verständnis der Kulturen füreinander sowie die Verbindungen der Menschen untereinander stärken. Wir bauen Brücken zwischen den Völkern. Deshalb lautet unsere Leitidee „Energie verbindet Menschen“. In Deutschland werben wir für einen neuen Blick auf Russland, und in Russland werben wir für das Interesse an Europa. Das tun wir mit unserem sozialen Engagement, mit unseren Bildungsinitiativen und auch mit vielfältiger Unterstützung in den Bereichen Sport, Gesundheit oder Kunst. Die Erfolge unserer bisherigen Aktivitäten zeigen, dass wir eine nachhaltige Arbeit leisten. Indem wir für einige Projekte weitere Förderer hinzugewinnen und in unser Partner-Netzwerk einbinden konnten, potenziert sich der Nutzen für die von uns unterstützten Projekte.

Bei der Vielzahl von Engagements, die uns wichtige Anliegen sind, haben wir uns in diesem Geschäftsbericht gegen das Prinzip der Vollständigkeit entschieden. Eine Aufzählung bzw. Kurzvorstellung der geförderten Initiativen schien uns wenig überzeugend. Vielmehr geht es uns darum, ein lebendiges Bild zu vermitteln, was sich hinter einzelnen Projekttiteln verbirgt und welche Menschen unsere Förderpartner bzw. die mit uns handelnden Personen sind. Deshalb haben wir im Folgenden drei ganz unterschiedliche Projekte ausgewählt, mit denen wir exemplarisch dokumentieren und gleichzeitig untersetzen möchten, wie sich die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch unser Unternehmen ganz konkret gestaltet. Es würde uns freuen, dabei das eine oder andere Vorurteil ausräumen zu helfen.



Hans-Joachim Gornig

Geschäftsführer



*„Hier lernen deutsche und russische Schüler gemeinsam.“*

# Zeig, was du kannst, und ernte Applaus!

In der Thüringen-Oberschule in Berlin-Marzahn gelingt die Integration von russischen Aussiedlerkindern. Hier können die Schüler Russisch als erste Fremdsprache wählen und finden so ihren Weg, häufig bis zum Abitur. Seit 2002 wird die Schule von GAZPROM Germania gefördert. Neben der finanziellen Unterstützung der Lern-Küche, einer Holz- und einer Metallwerkstatt für die Schule, sponsert GAZPROM Germania regelmäßig Schulfahrten nach Thüringen, Italien oder Lettland.

Heute machen sie „Schwarzes Theater“. Zwölf Schüler sitzen im Kreis, es gibt Kekse und Capri-Sonne. Mittendrin sitzt Frauke Hartmann, sie ist 69 Jahre alt und macht Sprachtraining für Migrantenkinder. Sie treffen sich jeden Donnerstag nach der letzten Stunde und erarbeiten ein Theaterstück – auf Deutsch. Die Schüler sind zwischen elf und 14 Jahren, kommen aus Vietnam, aus Serbien, die meisten aber kommen aus Russland. Es sind Aussiedlerkinder, die nur eine Chance in Deutschland haben, wenn sie die deutsche Sprache lernen. Sie sind erst ein paar Monate da, zwei Brüder erst seit ein paar Wochen. Was sie an deutschen Wörtern können, reicht nicht einmal zum S-Bahn-Fahren. In der Thüringen-Oberschule bekommen sie das sprachliche Rüstzeug für die neue Heimat. Hier wird das Fundament gelegt, hier lernen deutsche und russische Schüler gemeinsam, hier gelingt Integration.

Frauke Hartmann ist eine pensionierte Lehrerin. Sie hat vor Jahren in Russland unterrichtet und spricht fließend Russisch. An der Thüringen-Oberschule macht sie einen „Spezial-Unterricht“, eine Ergänzung zum Crash-Kurs Deutsch. Sie macht es ehrenamtlich. Frau Hartmann ist eine Institution. Schulleiter Rainer Bösel sagt: „Es sind keine guten Tage, wenn Frau Hartmann mal krank oder im Urlaub ist“. Zu Beginn verteilt sie kleine Kärtchen, Mimik-Kärtchen, auf denen lachende, traurige und ernste Gesichter abgebildet sind. Jeder Schüler zieht ein Kärtchen. Danach sollen sie auf Deutsch sagen, welche Laune sie haben. Ivan zeigt ein Kärtchen mit einem lachenden Gesicht und sagt: „Mir geht gut, weil Wetter heute gut ist“. Wanja sagt: „Mir geht es gut, weil ich boxen

kann“. Frau Hartmann erzählt, dass Wanja im Boxverein endlich seinen ersten größeren Kampf boxen darf. „Er hat mir aber immer noch nicht gesagt, wo und wann.“ Sie würde sich den Kampf gerne anschauen. Wanja schweigt. Der letzte in der Runde ist Slawa. Er sagt: „Mir geht es gut, weil ich bald in die Regelklasse gehen darf“. Er ist 13 Jahre alt, hat in wenigen Monaten sehr gut Deutsch gelernt und steht kurz davor, die Förderklasse zu verlassen.



Das ist das Ziel: Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst rasch an die Regelklassen herangeführt werden. In anderen Berliner Schulen hätten sie als Russlanddeutsche, als Aussiedler oder Migranten wenig Chancen. Hier können sie es nach einem Jahr Förderklasse und dem Crash-Kurs Deutsch sogar bis zum Abitur schaffen. Die Thüringen

Gesamtschule besuchen derzeit 510 Schüler, davon sind rund ein Drittel Migrantenkinder, die meisten aus Russland und den ehemaligen GUS-Staaten. Für Aussiedler ist die Schule die große Chance. Hier wird Russisch als Fremdsprache angeboten und der Russisch-Unterricht wurde so angepasst, dass sie mit den Übersetzungen vor allem auch ihr Deutsch verbessern. Es sind Schüler darunter, die hervorragende Zeugnisse aus Russland vorweisen können – aber in Deutschland bliebe ihnen nur die Hauptschule, weil sie kaum Deutsch und kein Englisch beherrschen. „Und damit ist ihnen der Weg zum Abitur an den meisten Berliner Schulen verbaut, obwohl sie in den naturwissenschaftlichen Fächern ihren gleichaltrigen Mitschülern häufig weit voraus sind“, sagt Schulleiter Bösel. Deshalb gibt es auf der Thüringen-Oberschule neben dem Deutsch-Kurs auch Intensivkurse in Eng-

lich für Anfänger. Wer die 10. Klasse erfolgreich beendet, der hat Englisch aufgeholt und kann in die gymnasiale Oberstufe wechseln. Und deshalb kommen auch Schüler aus anderen Berliner Bezirken. Bösel berichtet von einem Jungen aus Berlin-Reinickendorf. „Er hatte ein sehr gutes Zeugnis aus Russland, aber weil er kein Deutsch konnte, landete er in Reinickendorf auf der Hauptschule.“ Es war keine gute Zeit für ihn. Seit ein paar Monaten fährt der Schüler nun jeden Morgen von Reinickendorf nach Marzahn.

Die Schule liegt im so genannten Thüringen-Viertel. Das heißt so, weil es zu DDR-Zeiten von Thüringern erbaut wurde. Ein paar Straßen weiter ist das Sachsen-Viertel, von Sachsen erbaut – eine DDR-Idee. Die Straßen im Thüringen-Viertel heißen nach Thüringer Städten und Dörfern. Als die Schule nach der Wende nach einem Namen suchte, war klar: Sie musste Thüringen-Oberschule heißen. Und der Schulleiter, Rainer Bösel, ist ein gebürtiger Thüringer. „Das ist reiner Zufall.“ Aber: Thüringen ist Programm. Jedes Jahr veranstaltet Bösel mit den 7. Klassen eine Fahrt nach Thüringen, unterstützt von GAZPROM Germania. Mit 50 Schülern geht es dort zum Wandern, um sich gegenseitig und vor allem auch die kulturellen Wurzeln ihrer neuen Heimat kennenzulernen. Sie fahren nach Erfurt, nach Weimar, auf die Wartburg. Sie hören von Goethe, Schiller und Martin Luther. Es ist ein weiterer, ein wesentlicher Schritt zur Integration. Wie auch die regelmäßigen Fahrten nach Italien für die älteren Schüler – ebenfalls unterstützt von GAZPROM Germania.

Es sind diese sozialen Angebote, die die Schule attraktiv für Aussiedlerkinder machen. Sie bietet viel Raum, um sich zu zeigen. Es gibt einen Kochkurs, einen Tanzkurs, Sportangebote und eine Reihe von Handwerkskursen. Sie finden in der Freizeit statt und dienen, neben dem sozialen Aspekt, auch der Berufsorientierung. Häufig sind es Eltern von Aussiedlern, die die Kurse leiten. Sie sind zum Teil hochqualifiziert, haben aber keine Chance auf dem hie-



sigen Arbeitsmarkt. Ein kasachischer Vater arbeitet zum Beispiel mit einigen Jungs regelmäßig in der Holzwerkstatt. Sie haben Holzbänke für den Schulhof gebaut, feste, massive Sitzgelegenheiten. Auch Umzäunungen und robuste Vogelhäuschen standen auf dem Kurs-Plan. Die jugendlichen Köche aus dem Kochkurs sind nicht minder erfolgreich. Bei der Berliner Schul-Kochmeisterschaft 2008 haben sie bereits die Endrunde erreicht. Ihr preiswürdiges Jamal-Hühnchen ist eine tschetschenisch-bosnisch-kasachische Co-Produktion. Und die Tänzerinnen und Tänzer der Thüringen-Oberschule erlangten längst höchste Weihe. Sie waren dabei, als die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle die „Carmina Burana“ mit Berliner Schulen inszenierten. „Das war traumhaft, was da abgegangen ist“, erinnert sich Bösel. Die Schüler haben zwei Monate hart für ihren Tanzauftritt trainiert. Unter den Tänzern seien auch viele „frisch eingereiste Migrantenkinder“ gewesen. Die Krönung waren zwei Auftritte in der „Arena“ in Berlin-Treptow – mit den weltberühmten Philharmonikern.



## „Die Thüringen-Oberschule hat so etwas wie eine Seele, eine deutsch-russische Seele.“

Die Thüringen-Oberschule hat so etwas wie eine Seele, eine deutsch-russische Seele. An anderen Schulen, an denen Aussiedler mit schlechten oder gar keinen Deutschkenntnissen eingeschult werden, führt der Weg häufig direkt in die Arbeitslosigkeit. Die Thüringen-Oberschule bietet ihren Schülern andere, Erfolg versprechende Wege.



Wobei man mit dem Schulkonzept eigentlich nur einer pragmatischen Entscheidung folgt. Die Schülerzahlen, vor allem in den Berliner Ostgebieten, sind in den vergangenen Jahren dramatisch zurückgegangen. Von den einstmalig 13 Gesamtschulen sind noch drei übrig geblieben. Und der Bezirk Marzahn durchlebt seit geraumer Zeit einen tiefgreifenden Wandel. Viele, vor allem junge Menschen und junge Eltern, sind weggezogen. An ihre Stelle traten die Aussiedler. Es sollen inzwischen rund 30.000 Menschen aus Aussiedlerfamilien sein, die in Marzahn leben. Es kamen auch andere Migranten, aus Afrika, aus Asien – und viele gehen inzwischen auf die Thüringen-Oberschule. Schulleiter Bösel berichtet von einem „friedlichen Miteinander“ auf dem Schulhof. Die Gewalt habe im oft als rechte Hochburg bezeichneten Bezirk deutlich abgenommen. Das kann auch am Angebot der Thüringen-Oberschule liegen.

Im Theaterkurs bei Frau Hartmann rufen sie gerade im Chor die Parole: „Versteck dich nicht, komm endlich mal raus, zeig, was du kannst, und ernte Applaus“. Sie rappen es, Frau Hartmann rappt mit. Und dann proben sie ihr Stück. Es ist die Geschichte vom Regenbogenfisch, der glaubt, allein durch seine Schönheit würde er Freunde finden. Sie inszenieren es als „Schwarzes Theater“, das heißt, sie setzen sich bemalte Masken auf, ziehen die Vorhänge zu und drehen das Schwarzlicht an – damit die Masken leuchten. Und auf der Bühne erkennt der Regenbogenfisch, dass Arroganz einsam macht – und man nur im Miteinander Freunde findet.



*„Das Zusammenspiel von Macht und Freundschaft  
hat dem Ganzen eine gewisse Brisanz gegeben.“*

# Freundschaft und Wertschätzung

Vom 13. März bis zum 26. Mai 2008 ist im Berliner Martin-Gropius-Bau die Ausstellung „Macht und Freundschaft. Berlin – St. Petersburg 1800–1860“ zu sehen. Nach Ansicht von Kuratorin Prof. Dr. Ada Raev zeigt die Schau das Spannungsverhältnis und vor allem auch das freundschaftliche Verhältnis zwischen Preußen und Russland in einer hochproduktiven Kunst-epoche. Im Interview erläutert sie, welche Werke zu sehen sind – und wie die Herrscherfamilien dem Motto vertrauten: „Große Geschenke erhalten die Freundschaft“.

Frau Prof. Dr. Raev, die Ausstellung „Macht und Freundschaft. Berlin – St. Petersburg 1800–1860“ zeigt den intensiven Kulturaustausch zwischen Preußen und Russland. „Macht und Freundschaft“: Sind das nicht zwei schwer vereinbare Gegensätze?

Prof. Dr. Ada Raev Es handelt sich zunächst um eine Epoche, in der Politik und Kultur nicht unwesentlich von dynastischen Beziehungen geprägt waren. Und im Falle der Heirat des späteren Zaren Nikolaus I. und der Preußenprinzessin Charlotte war sogar Liebe im Spiel. Trotzdem wäre es verfehlt, daraus nur eine idyllische Familien- und Liebesgeschichte zu machen.

Weil die Idylle trügerisch war?

Nun, wir wollen vor allem das Spannungsfeld zwischen Preußen und Russland in dieser Zeit aufzeigen. Das Zusammenspiel von Macht und Freundschaft hat dem Ganzen eine gewisse Brisanz gegeben. Der eigentliche Grund für das Bündnis zwischen Preußen und Russland war vor allem ein politischer: das Bündnis und der gemeinsame Kampf gegen Napoleon und Frankreich. 1815 hatten sich Friedrich Wilhelm III., Zar Alexander I. und Franz I. von Österreich zur „Heiligen Allianz“ zusammengeschlossen. Und das war vor allem auch eine strategische Allianz gegen Napoleon.

### Wie bedeutend ist diese Epoche für die weitere Entwicklung von Russland und Deutschland?

Kunsthistorisch zählt man die Zeit zwischen 1800 und 1860 zur Epoche des reifen Klassizismus und des Biedermeiers. In dieser Zeit ist es mit Karl Friedrich Schinkel auf preußischer Seite und mit dem gebürtigen Italiener Carlo Rossi auf russischer Seite zu einer echten Blüte in der Architektur gekommen. Die großen architektonischen Leistungen sind ja vor allem zu Beginn des 19. Jahrhunderts erbracht worden. Denken Sie an die vielen Gebäude in Berlin, an das Alte Museum oder die Neue Wache. Und Carlo Rossi hat zum Beispiel dem Schlossplatz hinter dem Winterpalais in St. Petersburg den letzten Schliff gegeben und damit ein großartiges Palastensemble vollendet.

### Das klingt nach einer engen Zusammenarbeit. Haben sich die Künstler gegenseitig inspiriert oder lief die Entwicklung eher parallel?

Es gab beides. Es hat Parallelentwicklungen gegeben, aber auch direkte Kontakte. Diese wurden jedoch intensiver von Preußen nach Russland als von Russland nach Preußen gepflegt. Es war im frühen 19. Jahrhundert noch so, dass die Fürsten sich die besten Künstler aus ganz Europa geholt haben. So auch im Falle Nikolaus I., der große Sympathien für Preußen hegte und Künstler aus Preußen eingeladen hat.



### Was diese erschaffen haben, ist in der Schau zu sehen. Aber wie kam es eigentlich zur Idee für diese Ausstellung?

Die Ausstellung hatte einen etwas längeren Vorlauf. Eigentlich hätte es eine gemeinsame Ausstellung der „Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg“, der Eremitage und dem Peterhof werden sollen. Dazu ist es nicht gekommen, vor allem, weil es sich zunächst nicht finanzieren ließ. Es war ein großer Glücksfall, dass GAZPROM Germania als Sponsor eingestiegen ist und neben der



## „Um der Familie zu zeigen, wie man wohnt, wo man sich wohl fühlt.“

Stiftung selbst, gemeinsam mit der Kulturstiftung des Bundes, die notwendigen Mittel bereitgestellt hat. Anschließend konnte das inhaltliche Konzept so konkretisiert werden, wie es heute in der Ausstellung sichtbar ist.



Das inhaltliche Konzept spiegelt das russisch-preußische Verhältnis wider. In welchen Werken zeigt sich das besonders deutlich?

Vor allem in den Werken, die die gegenseitigen und gemeinsamen Interessen thematisieren, dazu gehören vor allem Kunstwerke mit militärischem Bezug – und Werke, die das Beziehungsgeflecht und die familiären Bande aufzeigen. Einen ganz großen Platz in der Ausstellung nehmen Geschenke ein. Geschenke, die die Freundschaft und die verwandtschaftlichen Beziehungen untermauern sollten.

Und was hat man sich geschenkt?

Fangen wir bei den kleinen Sachen an: Es wurden viele Zeichnungen geschenkt, Darstellungen von Interieurs oder auch Gärten. Die hat man verschenkt, um der Familie zu zeigen, wie man wohnt, wo man sich wohl fühlt, was einem wichtig ist. Ein Beispiel ist die Erweiterung des Parkbereichs in Peterhof mit den Wasserflächen und Pavillons. Für diesen Park wurde die Potsdamer Gartenlandschaft zum Vorbild genommen, und das wurde in Zeichnungen dargestellt.

Und diese Zeichnungen wurden dann als Geschenk nach Preußen oder Russland geschickt?

Ja. Die etwas dekorativeren Geschenke waren monumentale Porzellanvasen, die sowohl in der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin als auch in der Kaiserlichen Porzellan-Manufaktur in St. Petersburg produziert wurden. Man könnte fast sagen, dass es einen Wettstreit gegeben hat, wer die schönsten Vasen herstellt. Die Vasen waren im Übrigen so gestaltet, dass sie Informationen an den Adressaten übermittelten.

### Die Monarchen haben sich Botschaften per Vase zugesandt?

Die Abbildungen auf den Vasen zeigen, wie man gelebt oder was für bedeutende Baudenkmäler und Anwesen man errichtet hat und wie schön diese in wunderbare Parklandschaften eingebettet sind. Der jeweilige Absender konnte davon ausgehen, dass der Empfänger sowohl die Art der Darstellung als auch das Dargestellte zu schätzen wusste.

### Es ging auf den Vasen also vor allem um die Selbstdarstellung?



Ja, denn man wusste, dass der Empfänger eine emotionale Beziehung zum Dargestellten aufbauen konnte. Man sollte aber nicht vergessen: Das Bündnis war von militärischen Zwecken geprägt. Und es ist bekannt, dass der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. wie

auch Nikolaus I. an militärischen Gepflogenheiten sehr interessiert gewesen sind. So gibt es zahlreiche Vasen, die zum Beispiel ein gemeinsames Manöver 1835 zeigen. Mit den Vasen haben sie sich der gegenseitigen Freundschaft und Wertschätzung versichert.

### Stichwort: Macht. Inwieweit hat das politische und militärische Geschehen in die damalige Kunst Einzug gehalten?

Das wird sehr ausführlich gezeigt, vor allem auf den Bildern von Franz Krüger, der einer der profiliertesten Künstler der damaligen Zeit war. Von ihm stammen eine Reihe von Paradedarstellungen und Gemälde von Ausritten. Carl Reclin und Gustav Schwarz haben das Manöver in Kalisch festgehalten. Dort hatten sich Preußen und Russland bereits 1812/1813 gemeinsam gegen Frankreich verbündet. 1835 wurde dann ein russisch-preußisches Manöver abgehalten, sozusagen zur Wiederheraufbeschwörung des gemeinsamen Bündnisses gegen Frankreich.

*„Es ist häufig eine innige Verbindung, aber es geht auch um Beherrschen und Beherrschtsein.“*

### Und dann sind auch noch ganz berühmte Pferde zu sehen?

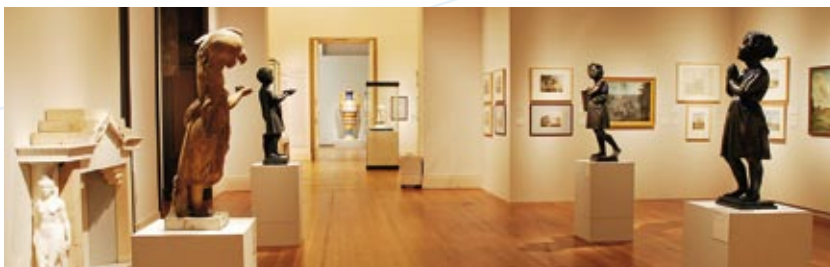
Genau, wir zeigen im Lichthof die weltbekannten Rossebändiger – eine Bronzegruppe, deren Original auf der Anitschkow-Brücke in St. Petersburg steht. Die 1841 gegossenen Skulpturengruppen hatten Friedrich Wilhelm IV. bei einer Reise nach St. Petersburg so gut gefallen, dass Nikolaus I. beschloss, sie noch einmal gießen zu lassen. Im Jahr darauf wurden sie gegossen und 1843 als Geschenk nach Berlin transportiert. Dort fanden sie vor dem Berliner Schloss Aufstellung und sorgten bei der Berliner Bevölkerung für große Furore. Die Figurengruppe ist übrigens auch eine schöne Metapher für den Ausstellungstitel: „Macht und Freundschaft“. Man weiß ja um die Beziehung zwischen Mensch und Pferd. Es ist häufig eine innige Verbindung, aber es geht auch um Beherrschen und Beherrschtsein.

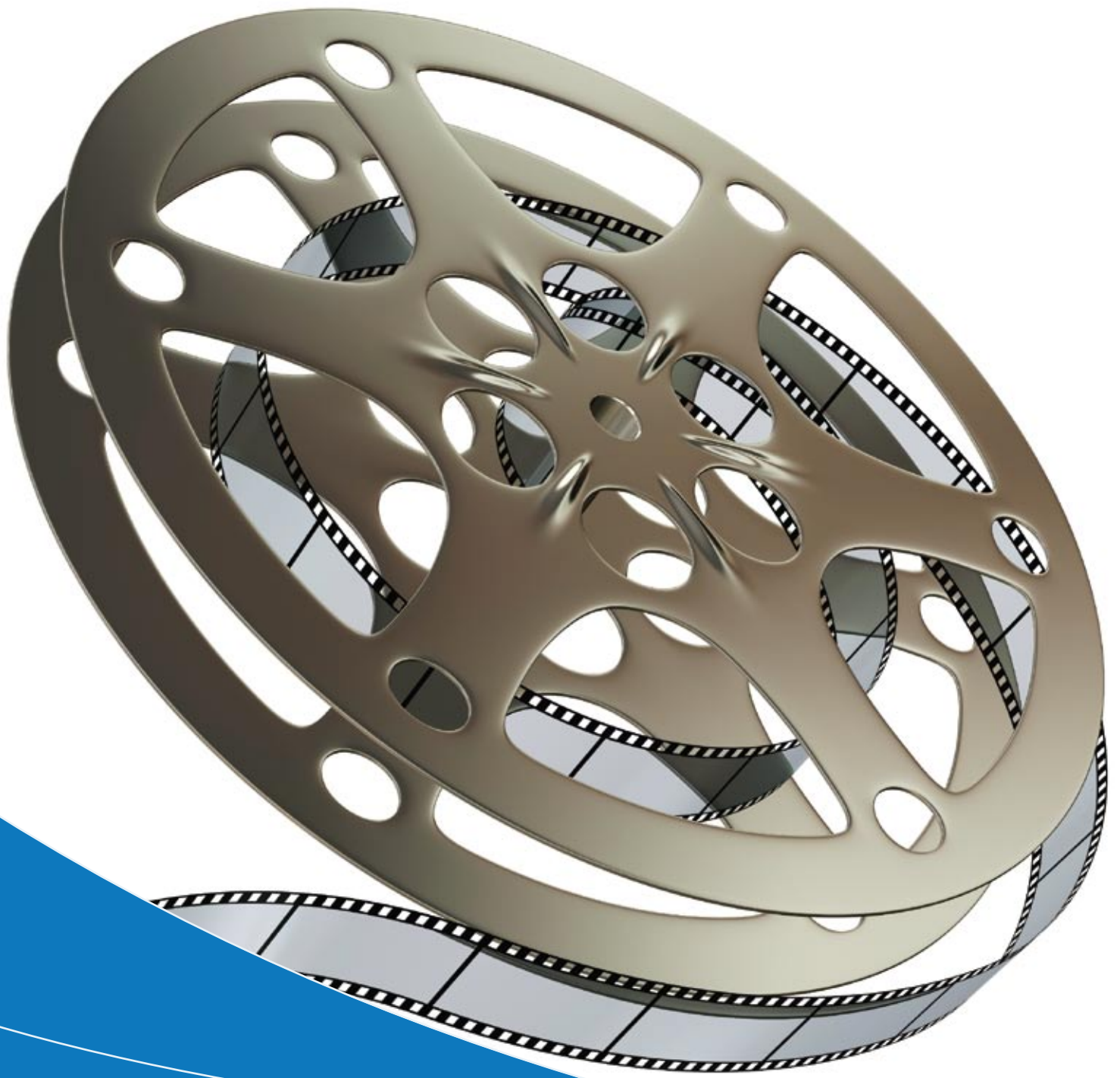
### Die Rossebändiger standen viele Jahre vor dem heutigen Kammergericht in Berlin. Wo finden sich in der Hauptstadt noch russische Spuren?

Der Name Alexanderplatz hat zum Beispiel etwas mit Zar Alexander I. zu tun. Oder es gibt Nikolskoe gegenüber der Pfaueninsel, ein Blockhaus, das Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1818 erbauen ließ und nach seinem Schwiegersohn, Nikolaus I., benannt hat, sozusagen als Huldigung.

### Worin bestand die Unterstützung durch GAZPROM Germania?

Bei einer Ausstellung dieser Größe müssen viele Dinge finanziert werden, zum Beispiel die Versicherungssummen für die Exponate. Es fallen Reise- und Transportkosten an. Außerdem war eine Vielzahl von Restaurierungsarbeiten, auch an den russischen Exponaten, notwendig. Ich denke, das ist alles sehr gut angelegtes Geld.





*„Wir haben uns Zeit gelassen,  
uns zu entwickeln und langsam zu wachsen.“*

# Russische Filmkunst für Berlin

Die „Russische Filmwoche“ hat sich in Berlins Kulturleben etabliert. Jedes Jahr wird im November/Dezember eine Reihe von herausragenden russischen Filmproduktionen gezeigt. „Wir sind inzwischen die Plattform für den russischen Film in Deutschland“, sagt Anna Leonenko. Gemeinsam mit Julia Kuniß organisiert sie das einwöchige Film-Festival seit 2005. Die beiden gebürtigen Russinnen berichten im Interview von der lebendigen Kinoszene in Russland und dem wachsenden Publikumszuspruch der „Russischen Filmwochen“.

**Frau Kuniß, Frau Leonenko, Sie haben es geschafft! Wir sitzen im Kino International, in Berlins großem Premieren-Kino. Ende 2008 werden hier die von Ihnen organisierten Russischen Filmwochen stattfinden. Damit dürfte sich das Festival endgültig in Berlin etabliert haben?**

**Julia Kuniß** Wir sind in der Tat dabei, aus der Nische herauszukommen, und das freut uns sehr. Für Produzenten und die russischen Filmemacher ist es natürlich auch viel interessanter, wenn ihre Filme nicht in kleinen Häusern gezeigt werden, sondern in so einem bedeutenden Kino. Deswegen sind wir optimistisch, in diesem Jahr mehr Deutschland-Premieren und größere Produktionen präsentieren zu können.

**Die bisherigen Filmwochen liefen sehr erfolgreich. Wie erklären Sie sich den großen Zuspruch beim Publikum?**

**Anna Leonenko** Es wird wohl am spannenden Programm unseres Festivals liegen. Unser Ziel ist es jedes Jahr, die russische Filmkunst einem breiten Publikum näherzubringen. Wir wollen das Leben und den Alltag der Menschen in Russland zeigen, auch um damit die interkulturelle Verständigung zu fördern. Offenbar gelingt uns das. Wir haben uns Zeit gelassen, uns zu entwickeln und langsam zu wachsen. Im Jahr 2005 haben wir im Russischen Haus gerade mal fünf Filme gezeigt. Inzwischen bespielen wir das International, das Arsenal und das Russische Haus.

### Welches Ansehen genießt das russische Kino inzwischen in Deutschland?

**Julia Kuniß** Das Interesse an russischen Filmen in Deutschland ist sehr groß. Als Organisatoren des Berliner Festivals ist es eine Bestätigung unserer Arbeit und der Filmauswahl, wenn die Kinosäle überfüllt sind. Im vergangenen Jahr hatten die Vorstellungen einen riesigen Zulauf. Im Kino Arsenal mussten an manchen Tagen Stühle herangeschafft werden, und die Leute mussten sich auf den Fußboden setzen!

### Auf dem Boden und in den Sesseln – sitzt da ausschließlich ein russischsprachiges Publikum?



**Anna Leonenko** Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt Filme, die vor allem Russen ansprechen, aus nostalgischen Gründen, oder weil sie die Filmemacher und deren Werke noch aus früheren Zeiten kennen. Unsere eigentliche Zielgruppe ist jedoch nicht das russischsprachige Publikum. Wir wollen in erster Linie

ein junges, deutsches Publikum an die russische Filmkultur heranführen. Die Filme werden deshalb im Original mit deutschen Untertiteln gezeigt.

### Und wie wollen Sie die jungen Zuschauer in diesem Jahr gewinnen?

**Julia Kuniß** In diesem Jahr haben wir einen besonderen Festival-Schwerpunkt: Wir blicken auf 100 Jahre russische Cinematographie zurück – und dieses Jubiläum wollen wir entsprechend feiern.

### Was war vor hundert Jahren?

**Julia Kuniß** Vor hundert Jahren ist der erste russische Spielfilm in den Verleih gekommen. Und das werden wir vor allem im Rahmenprogramm aufgreifen. Dort wollen wir eine Reihe mit russischen Stummfilmen mit Orchesterbegleitung zeigen und eine Ausstellung zum russischen Kino sowie zwei Podiumsdiskussionen veranstalten. Zum Hauptprogramm können wir derzeit nicht viel sagen. Im Sommer finden in Russland die großen Filmfesti-

## „Unser Festival ist ein Spiegel dessen, was in Russland produziert wird.“

vals statt, auf denen die neuen Produktionen vorgestellt werden. Teilweise sind diese Filme ja noch im Entstehen.

Welche Genres und Trends dominieren derzeit das russische Kino?

**Julia Kuniß** Es werden jedes Jahr rund 150 Filme in Russland produziert, Tendenz steigend. Da können Sie sich die Genrevielfalt vorstellen.

**Anna Leonenko** Bei uns sehen Sie von jedem etwas: vom künstlerisch ambitionierten Arthouse-Film bis hin zum klassischen Blockbuster. Und es gibt in jedem Festival einen Film über den Zweiten Weltkrieg. Das ist nach wie vor ein sehr relevantes Filmthema, für das sich vor allem auch die Deutschen interessieren.

Im vergangenen Jahr war das eindrucksvolle Drogen-Drama „In der Klemme“ zu sehen. Gibt es 2008 noch mehr brisanten Filmstoff?

**Anna Leonenko** Unser Festival ist ein Spiegel dessen, was in Russland produziert wird. Natürlich ist ein Film über Drogenhandel wie „In der Klemme“ sehr aktuell, in Russland gleichermaßen wie in anderen Ländern der Welt. Ein weiterer Trend des russischen Films sind Historienthemen und Literaturverfilmungen, zum Beispiel nach den Romanen von Fjodor Dostojewski. Man will damit auch jüngere Generationen an russische Kultur und Werte heranführen. Wir haben 2007 aus diesem Genre „Das Spiel“ von Nikolai Gogol gezeigt.



Sie haben das Kino als Mittel der Besinnung auf Werte bezeichnet. Wie offen ist das russische Kino hinsichtlich gesellschaftlicher Diskussionen in Russland?

**Anna Leonenko** Kino ist wie überall in der Welt eine Kunst, in der die Regisseur/innen auch mal Kommentare zwischen den Zeilen transportieren können, durch Bilder oder mit Hilfe einer bestimmten Ästhetik.

Wer sind denn die wichtigen Akteure im russischen Film – wen muss man kennen?

**Julia Kuniß** Auf jeden Fall Altmeister wie Alexander Sokurow oder Nikita Michalkow. Uns geht es aber darum, neue Namen, neue Macher zu präsentieren. Es gibt seit ein paar Jahren einen Generationswechsel unter den Filmemachern, und der soll sich auch in unserem Festival widerspiegeln.

**Anna Leonenko** Es gibt jetzt in Russland eine so genannte Generation der Söhne. Zum Beispiel Valerij Todorovski, den Sohn von Pjotr Todorovski, oder der Sohn von Andrej Konchalowski. Wenn wir mit deutschen Medien und dem deutschen Publikum reden, merken wir, dass sie die Namen kennen, vor allem jedoch durch die Väter.

Orientieren sich die Söhne am Werk des Vaters?



**Julia Kuniß** Wenig. Das ist eine andere Generation mit veränderter Ästhetik und einem neuen Kunstverständnis. „In der Klemme“ von Valerij Todorovski ist für ein junges Publikum gedreht. Den jüngeren Zuschauern hat der Film ausgesprochen gut gefallen. Die älteren Kinobesucher

hingegen hatten Probleme mit der MTV-Ästhetik und dem Soundtrack des Films. Aber ein Regisseur wie Todorovski ist am Puls der Zeit. Man kann eigentlich keine Parallelen zum Werk seines Vaters ziehen. Sein Vater war berühmt für ganz dezente Liebesgeschichten.

## „Festivals des russischen Films finden auch in New York und Paris statt.“

Und was leisten die Söhne ökonomisch, sprich: Welche Wirtschaftskraft hat der russische Film inzwischen?

**Anna Leonenko** Die Dynamik ist enorm: Allein die Kinoeinnahmen in Russland sind 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 37 Prozent gestiegen. Der Verleih von russischen Produktionen hat im Jahr 2003 rund 8,3 Millionen Dollar eingebracht, 2007 waren es bereits 148 Millionen Dollar. Das bedeutet innerhalb von vier Jahren eine Steigerung um 1.783 Prozent!

Sie werden von GAZPROM Germania unterstützt. Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit dem Energieunternehmen?

**Julia Kuniß** Die Zusammenarbeit mit GAZPROM Germania ist sehr wichtig für uns. Von Anfang an haben die Unternehmensvertreter an unsere Arbeit geglaubt. GAZPROM Germania ist seit der ersten Russischen Filmwoche als Förderer dabei. Und wie es aussieht, wird das Unternehmen sein Engagement in diesem Jahr noch ausweiten.

**Anna Leonenko** GAZPROM Germania ist ein sehr engagierter Partner, der sich in keiner Weise in unsere künstlerischen und organisatorischen Angelegenheiten einmischt. Vielmehr sind dem Unternehmen der deutsch-russische Austausch und die interkulturelle Verständigung ein wichtiges Anliegen. Und dieser Austausch funktioniert sehr gut mit Filmen. Kaum eine andere Kunst kann ein derartig breites Publikum erreichen und dazu beitragen, Vorurteile abzubauen.

Und wie äußert sich die interkulturelle Verständigung im Medium Film?

**Anna Leonenko** Mit Filmen kann eine Brücke zwischen Ost und West gebaut werden. Das Interesse an Russland ist nicht nur in Berlin, sondern in den meisten westlichen Ländern sehr groß. Festivals des russischen Films, vom russischen Kulturministerium unterstützt, finden außer in Berlin auch in New York und Paris statt. Speziell in Berlin gibt es sowieso schon viel russische Kultur und historische Wurzeln – und vor allem auch ein Publikum, das sich im großen Stil für Kultur interessiert.



Представленный компанией «ГАЗПРОМ Германия» годовой отчет совпадает со знаменательной датой: 35-летней годовщиной сотрудничества Германии и России в секторе природного газа. Вот уже три с половиной десятилетия Германия надежно – изо дня в день – снабжается природным газом из России. Миллионы домашних хозяйств Германии отапливаются российским газом. Надежность энергоснабжения в течение этих 35 лет как проявление стабильности экономического сотрудничества является, однако, лишь одной стороной медали. Так, сближая с помощью нашей энергии рынки и людей через тысячи километров, мы также содействуем интенсивному обмену опытом между различными культурами.

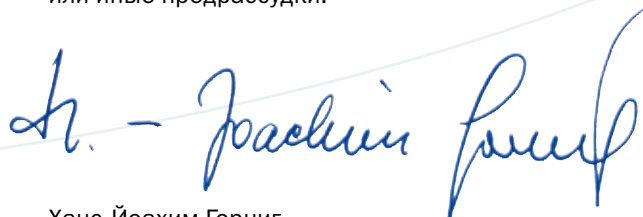
Компания ГАЗПРОМ Германия ГмбХ, находящаяся в Берлине, в ходе своего развития стала признанной Группой предприятий газовой промышленности. Она представляет интересы головного концерна ОАО «Газпром» и осуществляет свою деятельность через дочерние и ассоциированные компании более чем в 20 странах. Благодаря своей коммерческой деятельности в таких основных сегментах, как добыча и хранение природного газа, а также его реализация, Группа вносит растущий вклад в стабильное, надежное и экологичное энергоснабжение европейских рынков сбыта.

Являясь предприятием, связанным с Россией, имеющим европейскую ориентацию и находящимся в столице Германии, наша Группа является связующим звеном между Россией и Германией. В нашей деятельности мы придерживаемся философии взаимопонимания, стремясь к тому, чтобы российско-германские отношения стали источником «новой энергии» с пользой для обеих сторон. Это касается не только деловых

отношений. Экономический успех открывает нашей компании новые возможности для содействия решению социальных задач, волнующих нас, наших сотрудников и партнеров.

В течение многих лет мы оказываем активную поддержку общественным инициативам, являющимся платформой для межкультурного обмена и способствующим взаимопониманию между культурами и людьми. Мы строим мосты между народами. Поэтому наша ключевая идея гласит: «Энергия объединяет людей». В Германии мы призываем по-новому взглянуть на Россию, а в России стремимся пробудить интерес к Европе. Этому способствуют наши инициативы в социальной и образовательной сферах и оказание многосторонней поддержки в области спорта, здравоохранения и искусства. Успехи проделанной нами работы свидетельствуют об эффективности нашей деятельности. Мы привлекаем новых спонсоров к некоторым проектам и расширяем тем самым круг партнеров, что идет на пользу осуществляемым нами инициативам.

Учитывая многочисленность проектов и их значимость для нас, в данном годовом отчете мы решили отступить от принципа полноты данных. Перечисление и краткое описание инициатив, осуществленных с нашей помощью, показалось нам малоубедительным. Гораздо важнее дать представление о том, что скрывается за каждым отдельным проектом и познакомить с нашими партнерами по спонсорской деятельности или по бизнесу. Поэтому мы выбрали три очень разных проекта, на примере которых мы хотим продемонстрировать и одновременно подчеркнуть то, как наша компания на деле берет на себя социальную ответственность. Надеемся, что тем самым мы поможем устранить те или иные предрассудки.



Ханс-Йоахим Горниг

Управляющий делами



*«Здесь вместе учатся немецкие и  
российские школьники.»*

# Покажи, на что способен – заслужи признание

В Тюрингской единой школе в берлинском районе Марцан успешно проходит интеграция детей переселенцев из России. Здесь ученики могут изучать русский язык в качестве первого иностранного языка и таким образом выбрать свой путь, нередко ведущий к получению аттестата. С 2002 года школе оказывается поддержка со стороны компании «ГАЗПРОМ Германия». Наряду с финансированием школьной учебной кухни, столярных и слесарных мастерских «ГАЗПРОМ Германия» регулярно выделяет средства для поездок школьников в Тюрингию, Италию или Латвию.

Сегодня у школьников так называемый «Чёрный театр». Двенадцать учеников сидят в кругу. В центре круга – 69-летняя Фрауке Хартманн, она проводит курс немецкого языка для детей переселенцев. Они встречаются каждый четверг после последнего урока и репетируют пьесу на немецком языке. Дети в возрасте от 11 до 14 лет приехали из Вьетнама, Сербии, но в основном из России. Это дети переселенцев, будущее которых в Германии зависит от знания немецкого языка. Они приехали лишь несколько месяцев назад, а некоторые здесь всего несколько недель. Их знаний немецкого языка недостаточно даже для поездки в метро. В Тюрингской школе они овладевают языком новой родины. Здесь закладывается фундамент, здесь немецкие и русские школьники учатся вместе, успешно осуществляя интеграцию.

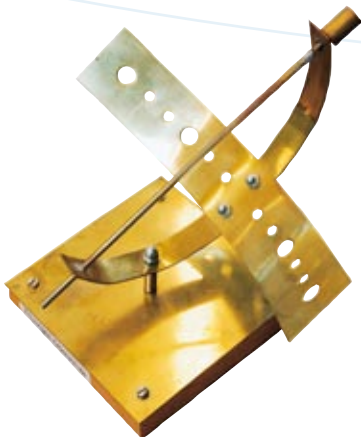
Фрауке Хартманн – учительница на пенсии. Много лет назад она преподавала в России и свободно говорит по-русски. В Тюрингской школе она проводит специальные уроки в качестве дополнения к интенсивному курсу немецкого языка. Она занимается этим на общественных началах. Авторитет госпожи Хартманн неоспорим. Директор школы Райнер Бёзель отмечает: «Нелегко приходится в те дни, когда госпожа Хартманн болеет или находится в отпуске». В начале занятий она раздает карточки, на которых изображены смеющиеся, грустные или серьёзные лица. Каждый ученик получает по карточке. После этого они по-немецки должны сказать, какое у них настроение. Иван показыва-



ет карточку со смеющимся лицом и говорит: «Мне хорошо, потому что сегодня хорошая погода» Ваня говорит: «Мне хорошо, потому что я могу заниматься боксом». Госпожа Хартманн говорит, что скоро в его боксерском клубе Ване предстоит важный матч. «Правда, он еще не сказал мне, где и когда». Она с удовольствием посмотрела бы поединок. Ваня молчит. Последним говорит Слава. «Мне хорошо, потому

что скоро я перейду из интеграционного класса в обычный». Ему 13 лет, за несколько месяцев он сделал большие успехи в изучении немецкого языка и скоро покинет интеграционный класс.

Это и есть цель обучения: как можно скорее интегрировать учеников в общие классы. В других берлинских школах у российских немцев-переселенцев и эмигрантов мало шансов на успех. А здесь, в Тюрингской школе, после года обучения в интеграционном классе и интенсивного курса немецкого языка у них есть шанс получить аттестат. В настоящее время в школе учатся 510 школьников, треть из них дети эмигрантов, в основном из России и стран СНГ. Для них эта школа – большой шанс. Русский язык преподается здесь как иностранный, и уроки проводятся таким образом, чтобы с помощью переводов улучшить знания и немецкого языка. У некоторых учеников были отличные оценки в России, но в Германии им открыт путь только в основную школу, так как они не владеют немецким и английским языками. «Тем



## «Не прячься, выходи.»

самым ребята не имеют возможности получить аттестат в других берлинских школах, несмотря на то, что в точных науках они часто намного превосходят своих сверстников», говорит директор Бёзель. Наряду с курсом немецкого языка в Тюрингской школе проводится интенсивный курс английского. Тот, кто успешно закончил 10-ый класс и улучшил свой английский, может перейти в гимназиальный класс. Поэтому здесь учатся школьники из других районов Берлина. Господин Бёзель рассказывает об одном мальчике из берлинского района Райникендорф. «Он очень хорошо учился в России, но из-за слабых знаний немецкого он очутился в основной школе». Это было нелегкое для него время. Вот уже несколько месяцев мальчик каждое утро ездит из района Райникендорф в Марцан.

Школа расположена в так называемом тюрингском квартале. Он называется так потому, что во время существования ГДР был построен строителями из Тюрингии. Недалеко находится саксонский квартал, построенный саксонцами – идея, популярная тогда в ГДР. Улицы в тюрингском квартале носят названия тюрингских городов и сел. Когда после объединения Германии задумались о новом названии для школы, стало ясно: она должна называться тюрингской. К тому же директор школы Райнер Бёзель – родом из Тюрингии. Это простое совпадение. Но: Тюрингия играет важную роль в жизни школы. Каждый год при поддержке «ГАЗПРОМ Германия» Бёзель организует для семиклассников поездки в Тюрингию. Там 50 школьников отправляются в походы с



тем, чтобы познакомиться друг с другом и прежде всего с культурными истоками их новой родины. Они посещают Эрфурт, Ваймар, Вартбург. Школьникам рассказывают о Гёте, Шиллере и Мартине Лютере. Это тоже вносит существенный вклад в процесс интеграции, как и регулярные поездки старшеклассников в Италию, также при содействии «ГАЗ-ПРОМ Германия».



Еще стоит упомянуть социальные проекты, которые делают школу привлекательной для переселенцев. Есть кулинарные и танцевальные курсы, спортивные кружки и ряд ремесленных мастерских. В них школьники занимаются в свободное время, что наряду с социальным аспектом служит профорientации. Часто кружками руководят родители школьников-переселенцев. Нередко они обладают высокой квалификацией, но не имеют никаких шансов

получить работу на рынке труда Германии. Отец одного школьника из Казахстана регулярно работает с ребятами в столярной мастерской. Они смастерили массивные деревянные скамейки для школьного двора. В план работы кружка входит также постройка забора и скворечников. Подрастающие повара кулинарного курса тоже не отстают. На соревновании поваров в Берлине в 2008 году они вышли в финал. Приготовленное ими и достойное приза блюдо из курицы было совместным чешско-боснийско-казахским «произведением». А танцовщицы и танцовщики Тюрингской школы давно получили всеобщее признание. Они участвовали в постановке «Кармина Бурана», которую Берлинская филармония под руководством сэра Саймона Раттла инсценировала совместно с учениками берлинских школ. «Это было что-то невероятное», вспоминает господин Бёзель. В течение двух месяцев школьники репетировали свое танцевальное выступление. Среди них было много недавно приехавших детей эмигрантов. Кульминационным моментом стали два выступления в берлинской «Арене» района Трептов совместно со всемирно известными музыкантами филармонии.

## «Тюрингская школа имеет своего рода душу – немецко-российскую душу.»

В Тюрингской школе царит атмосфера взаимопонимания между немецкими и российскими школьниками. В большинстве случаев после обучения в других школах дети переселенцев, обладающие плохими знаниями немецкого языка, не могут найти работу. В Тюрингской школе у таких учеников открываются другие, более многообещающие перспективы. При этом школьная концепция преследует вполне прагматическую цель. Драматически снижается количество учеников, прежде всего в восточных районах Берлина. Из 13 существовавших ранее единых школ осталось всего три. Район Марцан уже давно переживает время глубоких перемен. Многие, в первую очередь молодежь, покидают район. На их место приезжают переселенцы. В настоящее время в Марцане живут около 30 000 переселенцев. Приехали также эмигранты из Африки и Азии, многие из них тоже посещают Тюрингскую школу. По словам директора школы Бёзеля на школьном дворе наблюдается «мирное сосуществование». Значительно сократилась преступность в этом районе, считающемся цитаделью правого экстремизма. Не исключено, что причиной тому являются предлагаемые школой возможности времяпровождения.

В театральном кружке госпожи Хартманн дети хором скандируют: «Не прячься, выходи, что можешь – покажи». Они вместе с фрау Хартманн произносят это в стиле рэп. А потом начинается репетиция их постановки. Это история о радужной рыбке, которая думает, что найдет друзей только благодаря своей красоте.

Они ставят спектакль в стиле «чёрного театра», то есть надевают разрисованные маски, зашторивают окна и включают инфракрасный свет, чтобы маски светились. В процессе происходящего на сцене радужная рыбка осознает, что высокомерие приводит к одиночеству, и только общаясь можно подружиться.





*«Сочетание дружбы и власти придавало этой теме определенную пикантность.»*

# Дружба и уважение

С 13-го по 26-е марта в берлинском выставочном зале Мартин-Гропиус-Бау проводится выставка «Власть и дружба. Берлин – Санкт-Петербург 1800 – 1860 гг.». По мнению куратора выставки проф. д-ра Раев, выставка показывает прусско-российские отношения, в которых было место как дружбе, так и трениям в эпоху высшего расцвета искусств. В интервью она рассказывает об экспонатах выставки и о том, как царствующие семьи руководствовались принципом «Роскошные подарки сохраняют дружбу».

Уважаемая проф. д-р Раев, выставка «Власть и дружба. Берлин – Санкт-Петербург 1800 – 1860 гг.» показывает интенсивный культурный обмен между Россией и Пруссией в начале XIX-го века. «Власть и дружба»: не заключается ли в этих понятиях непреодолимое противоречие?

Проф. д-р Ада Раев Мы говорим об эпохе, во время которой политику и культуру определяли связи между династиями. В бракосочетании будущего царя Николая I и прусской принцессы Шарлотты фигурирует даже любовь. И тем не менее, было бы неверно делать из этого семейную и любовную идиллию.

Потому что идиллия была обманчива?

Целью нашей выставки является в первую очередь показать и некоторую напряженность между Пруссией и Россией в это время. Сочетание дружбы и власти придавало этой теме определенную пикантность. У каждого монарха были свои интересы. Повод для союза между Россией и Пруссией был в первую очередь политическим: совместная борьба против Наполеона и Франции. В 1815 г. Фридрих Вильгельм III, Николай I и австрийский кайзер Франц I создали «Священный альянс», стратегической целью которого была борьба с Наполеоном.



Насколько важна эта эпоха для дальнейшего развития России и Германии?

С точки зрения истории искусства, с 1800 по 1860 гг. мы находимся в эпохе позднего классицизма и «Бидермейера». В это время Карл-Фридрих Шинкель в Пруссии и выходец из Италии Карло Росси в России стали олицетворением небывалого расцвета архитектуры. В особенности начало XIX-го века было знаменательно крупнейшими архитектурными достижениями. Примером тому являются многочисленные здания в Берлине, Старый музей или мемориал Neue Wache. Карло Росси завершил строительство дворцового ансамбля в Санкт-Петербурге и тем самым создал великий памятник архитектуры.

Создается впечатление, что деятели искусства из Пруссии и России тесно сотрудничали. Они вдохновляли друг друга или развитие было параллельным?

И то и другое. С одной стороны, существовали прямые контакты, но многое развивалось параллельно. Но эти контакты были сильнее с прусской стороны и слабее с российской. В начале XIX-го века европейские правители приглашали людей искусства со всей Европы. Николай I испытывал большие симпатии к Пруссии и при его дворе было много прусских деятелей искусств.

И выставка показывает их творения. Как же зародилась идея такой выставки?

У этой выставки длинная предыстория. Первоначально планировалась совместная выставка Фонда прусской культуры, петербургского Эрмитажа и Петергофа. Но выставка не состоялась, поскольку финансировать ее было невозможно. К счастью, помимо самого Фонда, компания «ГАЗПРОМ Германия», вместе с Федеральным фондом культуры, стала нашим спонсором и предоставила необходимые средства. Круг тем выставки был окончательно определен и выставка приобрела свой актуальный вид.

## «Чтобы показать семье свой образ жизни, свои вкусы.»

Согласно концепции, в первую очередь, выставка отражает российско-пруссские отношения. В каких произведениях это видно лучше всего?

В первую очередь, в произведениях, темой которых являются общие интересы и семейные или родственные связи. На выставке много места отводится подаркам. Подарки поддерживали дружеские и родственные отношения.

Что же монархи дарили друг другу?

Начнем с малого: частыми подарками были картины – изображения интерьеров и садов. Их дарили для того, чтобы показать другим свой образ жизни, вкус и приоритеты. Например, парк в Петергофе и его водоемы и павильоны. Примером для этого парка был парк в Потсдаме и это находило отражение в картинах.

И эти картины отправлялись в Россию или Пруссию в качестве подарка?

Да. Более декоративными подарками были монументальные фарфоровые вазы, которые производились как на королевской фарфоровой мануфактуре в Берлине, так и на императорском фарфоровом заводе в Санкт Петербурге. Существовало своего рода соревнование – кто делает лучшие вазы? Вазы были сделаны так, что они передавали информацию адресату.

Властители передавали друг другу информацию в вазах?

Изображения на вазах показывают, как цари и короли жили, какие памятники архитектуры они возводили и как роскошны были их парки. Тот, кто дарил подарок, исходил из того, что получатель оценит как способ изображения, так и сам объект.



## «Часто это глубокая внутренняя связь, но подавление и покорность тоже играют определенную роль.»

Значит, вазы были способом самовыражения?

Да, в том числе. Ведь тот, кому дарили подарок, имел эмоциональное отношение к изображенному. Но не следует забывать, что союз в первую очередь диктовался военными соображениями. Ведь известно, что прусский король Фридрих Вильгельм III, как и Николай I интересовались военным делом. Так, например, на многих вазах изображены совместные маневры в 1835 г. Вазы служили подтверждением дружбы и взаимного уважения.



Насколько военные и политические темы определяли искусство того времени?

Это влияние очевидно. Например, в картинах Франца Крюгера, одного из наиболее известных мастеров того времени. Он писал парады и верховую езду. Карл Рехлин и Густав Шварц изображали маневры в Калише. В этом городке Пруссия и Россия уже в 1812/1813 гг. объединились против Наполеона. В

1835 г. состоялись российско-прусские маневры, так сказать, для «оживления» союза против Франции.

Еще на выставке есть всемирно известные лошади.

Да, во дворе выставлены всемирно известные «Укротители коней» — бронзовая группа, оригинал которой находится на Аничковом мосту в Санкт Петербурге. Ансамбль, созданный в 1841 г. так понравился Фридриху Вильгельму III во время визита в Санкт Петербург, что Николай I решил еще раз заказать скульптуру. Годом позже скульптуру повторно отлили и в 1843 г. перевезли в Берлин. Там «Укротители» стояли перед Берлинским дворцом, лицом к Старому музею и население Берлина

было в восторге. Ансамбль фигур является подходящей метафорой для названия выставки «Дружба и уважение». Ведь у человека к лошади особые отношения. Часто в них присутствует глубокая внутренняя связь, но подавление и покорность тоже играют определенную роль.

«Укротители коней» долгое время стояли перед зданием областного суда в Берлине. Что еще в Берлине связано с Россией?

Название Александерплатц, к примеру, связано с царем Александром I. Или же Никольское напротив Павлиньего острова – дом, построенный Фридрихом Вильгельмом III в 1818 г. и названный в честь зятя – Николая I.

Как компания «ГАЗПРОМ Германия» помогла Вам?

На выставке такого масштаба надо финансировать многие вещи, например, страховые суммы экспонатов. Возникают транспортные расходы. Кроме того, была необходима реставрация некоторых российских экспонатов. Я думаю, это была хорошая инвестиция.





*«Мы прошли путь постепенного и последовательного развития.»*

# Российское киноискусство для Берлина

«Неделя российского кино» прочно вошла в культурную жизнь Берлина. Ежегодно в ноябре/декабре проводится демонстрация выдающихся лент российского киноискусства. «Мы играем роль платформы для российского кино в Германии» – говорит Анна Леоненко. С 2005 года Анна Леоненко и Юлия Кунис занимаются организацией однонедельных кинофестивалей. В интервью, проведенном с обеими уроженками России, они рассказывают о полной жизни киносцене России и о росте популярности «Недель российского кино» среди публики.

**Г-жа Кунис, г-жа Леоненко, Вас можно поздравить с успехом! Мы находимся в кинотеатре «Интернациональ», самом большом кинотеатре г. Берлина, в котором проводятся премьеры кино. В конце 2008 г. здесь состоится организованная Вами «Неделя российского кино». Таким образом, можно сказать фестиваль окончательно утвердился в Берлине?**

**Юлия Кунис** Мы на самом деле открыли новые возможности и очень это рады этому. Естественно, для продюсеров, а также для российских сценаристов и режиссеров намного интереснее, если их фильмы показывают не в маленьких залах, а в таком крупном кинотеатре. Поэтому мы надеемся, что в этом году нам удастся организовать в Германии показ наибольшего количества премьер и более крупных произведений.

**До сих пор фестивали проходили очень успешно. Как Вы можете объяснить большую популярность у публики?**

**Анна Леоненко** Вероятно, это связано с интересной программой нашего фестиваля. Наша цель: ознакомить широкую публику с российским киноискусством. Мы хотим показать жизнь и будни россиян для того, чтобы стимулировать взаимопонимание между культурами. И, очевидно, у нас это получается. Мы прошли путь постепенного и последовательного развития. В 2005 г. было продемонстрировано только пять фильмов в Российском доме науки и культуры. Сейчас мы ведем показ в трех фестивальных кинотеатрах.



Какой популярностью пользуется сейчас российское кино в Германии?

**Юлия Кунис** В Германии проявляют большой интерес к российским фильмам. Для нас как организаторов Берлинского фестиваля переполненные

кинзалы являются признанием нашей работы и подтверждением правильности подбора кинофильмов. В прошлом году мероприятия посетило большое количество зрителей. В кинотеатре «Арсенал» на определенных представлениях не хватало стульев и зрители должны были сидеть на полу.

В зрительской публике сидят исключительно русскоговорящие люди?

**Анна Леоненко** По-разному. Есть фильмы, которые по ностальгическим причинам или в связи с тем, что продюсеров или их произведения знают еще из прошлых времен, обращены, прежде всего, к русскоговорящему зрителю. Нашей целевой группой является, собственно говоря, не русскоговорящая публика. Мы хотим ознакомить с российским киноискусством, в первую очередь, молодую немецкую публику. Поэтому показ фильмов ведется в оригинале с субтитрами на немецком языке.

Как Вы хотите привлечь внимание молодых зрителей в этом году?

**Юлия Кунис** В этом году центральное значение на фестивале имеет особая тема: российскому кинематографу исполнилось 100 лет. Такой юбилей мы хотим отметить достойным образом.

Что было сто лет назад?

**Юлия Кунис** Сто лет назад в прокат вышел первый российский художественный фильм. Мы хотим осветить эту тему в рамках общей программы. Мы собираемся показать там ряд российских немых фильмов,

## «Наш фестиваль является отражением того, какие фильмы снимаются в России.»

выставку на тему российского кино, а также провести две подиумные дискуссии. Касательно главной программы в настоящее время мы не можем сказать многого. Летом в России будут проводиться крупные кинофестивали, на которых будут продемонстрированы новые киноленты. Отчасти эти фильмы еще не досняты.

Какие жанры и направления преобладают сейчас в российском кинематографе?

**Юлия Кунис** В России ежегодно снимают около 150 фильмов. С каждым годом их количество увеличивается. Поэтому, естественно, вы можете себе представить и многообразие жанров.



**Анна Леоненко** У нас вы сможете увидеть любой из жанров: от фильмов артхаус-линии с художественными амбициями до классического блокбастера. На каждом фестивале показываются фильмы о Второй мировой войне. Это, как и прежде, очень важная тема для кино, интерес к которой проявляют также граждане Германии.

В прошлом году в «Тисках» Вы показывали впечатляющую драму о проблемах с наркоманией. Увидим ли мы в этом году опять такие пикантные фильмы?

**Анна Леоненко** Наш фестиваль является отражением того, какие фильмы снимаются в России. Естественно, такой фильм о торговле наркотиками как «Тиски», имеет злободневный характер для России в такой же степени, как и для других стран мира. Другим направлением российского кино являются исторические темы и экранизация произведений литературы, например, романов Ф.М. Достоевского. Это позволит ознакомить также молодое поколение с российской культурой и ценностями. В этом году из этого жанра мы представим экранизацию «Игров» Н.В. Гоголя.

## «Фестивали российского фильма проводятся также в Нью-Йорке и Париже.»

Вы назвали кино как средство осознания ценностей жизни. Насколько открыто российское кино в отношении общественных дискуссий в России?

**Анна Леоненко** Кино во всем мире является искусством, с помощью которого режиссер через картины или определенную эстетику может передать комментарии между строчками.



Кто относится к важнейшим актерам российского кино? Кого надо знать?

**Юлия Кунис** Во всяком случае, новоположников как Александра Сокурова или Петра Тодоровского. Однако нам также важно представить новых мастеров, новые имена. Вот уже на протяжении нескольких лет среди продюсеров происходит смена поколений и она должна также найти отражение в нашем фестивале.

**Анна Леоненко** В России сейчас существует так называемое поколение сыновей. Например, Валерий Тодоровский или сын Андрея Кончаловского. При контактах с немецкими СМИ и беседах с немецкой публикой мы убеждаемся, что им знакомы эти имена, и, прежде всего, из-за отцов.

Ориентируются ли сыновья на творчество отцов?

**Юлия Кунис** Мало. Это другое поколение с другой эстетикой и новым пониманием кино. Фильм «Тиски» Валерия Тодоровского снят для молодого поколения. Молодые зрители были в восторге от фильма. Напротив, старшее поколение зрителей с трудом воспринимают эстетику MTV и звукозапись фильмов. Но такой режиссер как Тодоровский идет в ногу со временем. Собственно говоря, нельзя вести сравнение с творчеством его отца. Его отец был известен своими скромными историями о любви.

Каков экономический вклад сыновей? Каким экономическим потенциалом обладают российские фильмы?

**Анна Леоненко** Грандиозна динамика развития. Только в 2007 г. киноборы в России составили на 37% больше уровня предыдущего года. В 2003 году доход от проката российских фильмов составил около 8,3 млн. долларов, а в 2007 году он составлял уже 148 млн. долларов. Это означает, что за четыре года доход повысился на 1783 процента!

Компания «ГАЗПРОМ Германия» оказывает Вам поддержку. Насколько важно сотрудничество с этой энергетической компанией?

**Юлия Кунис** Сотрудничество с «ГАЗПРОМ Германия» является для нас чрезвычайно важным. Представители компании с самого начала верили в нашу работу. «ГАЗПРОМ Германия» выступает спонсором уже с первых фестивалей «Неделя Российского кино». Похоже, что компания расширит свою деятельность в этом году.

**Анна Леоненко** «ГАЗПРОМ Германия» – очень активный партнер, который абсолютно не вмешивается ни в художественные, ни в организационные дела. Компании очень важны германо-российский обмен и взаимопонимание между культурами. Кинофильмы очень хорошо подходят для такого обмена. Никакой другой вид искусства не сможет повлиять на такую широкую публику и тем самым устранить предрассудки.

Как отражается взаимопонимание между культурами на таком коммуникативном средстве, как кино?

**Анна Леоненко** Фильмы помогают строить мост между Востоком и Западом. Очень большой интерес к России проявляют не только в Берлине, но и в большинстве других Федеральных земель. Фестиваль российского фильма, поддерживаемый Министерством культуры, проводится не только в Берлине, но и в Нью-Йорке и Париже. Берлин имеет особенно тесную связь с российской культурой и глубокие исторические корни и, прежде всего, имеет публику, которая проявляет большой интерес к культуре.



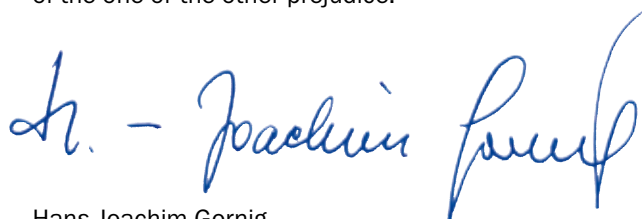
The annual report presented by GAZPROM Germania pays tribute to a special occasion: the 35<sup>th</sup> anniversary of German-Russian partnership in the natural gas sector. For the last three and a half decades Germany has been reliably supplied with natural gas from Russia each single day. Millions of German households heat with Russian gas. These 35 years of supply security express, however, only one aspect of stable economic relations. With our energy we connect both markets and people over thousands of kilometres, and simultaneously we promote an intensive exchange of different cultural views and experience.

The Berlin-based GAZPROM Germania GmbH has become one of the most renowned groups of the gas industry. The company represents the interests of its Group parent company OAO GAZPROM in Western Europe and is active in over 20 countries through its subsidiaries and affiliates. With its core business of natural gas production, sales and storage the Group continues to contribute to a smooth, reliable and environmentally-friendly supply of European markets with energy.

As a company with Russian roots, European orientation and a company seat in Berlin our Group acts at the intersection between Russia and Germany. Our actions are guided by the philosophy of understanding that creates “new energies” in the Russian-German relations for the benefit of the two countries. This does not only refer to our business relations. The economic success opens up new possibilities for the company to promote social projects to which the company, its employees and business partners attach great importance.

For many years now we have been supporting numerous projects providing platforms for an intercultural exchange and strengthening the mutual understanding between different cultures and people. We build bridges between nations. That is why “energy unites people” is our motto. In Germany, we wish to encourage people to take a new look at Russia, and in Russia we wish to rouse people’s interest in Europe. Our social and educational commitment and our manifold support in the areas of sports, health care and art will contribute to achieve this goal. The successful work that has been carried out in this direction so far shows that we are on the right path. Since we managed to attract further supporters to participate as partners in some of our projects, the benefit of the projects promoted by us will definitely multiply.

Because of the great number of activities deserving undivided attention we have decided not to follow the principle of completeness in this annual report. A mere listing or short description of the projects seemed less convincing to us. What is more important is to provide a vivid picture about what is behind the individual projects and who are the partners or persons supporting our activities. In the following we have chosen three absolutely different projects serving as an example of how the company’s social commitment really works. We would be pleased if we could thus help to get rid of the one or the other prejudice.



Hans-Joachim Gornig

Managing Director



*“Here the German and Russian students learn together.”*

# Applause for Being Diligent

At the Thuringia Secondary School in Berlin-Marzahn the integration of the ethnic German repatriate children is a success. Here the students can choose Russian as the first foreign language and thus find their way, often even to the Abitur. In 2002 GAZPROM Germania began to sponsor the school. Apart from the financial support for the school's teaching kitchen and the wood and metal workshops, GAZPROM Germania regularly sponsors school trips to Thuringia, Italy or Latvia.

Today the students are playing "Black Theatre". Twelve students are sitting in a circle, eating biscuits and drinking Capri-Sonne soft drinks. Frauke Hartmann, a 69-year old lady, teaches German to migrant children. They meet every Thursday after the last lesson and rehearse a play – in German. The students are aged between 11 and 14, they come from Vietnam, Serbia, but most of them come from Russia. It is the children of ethnic German repatriates. They only have a chance if they learn German. They came a few months ago, two brothers came just a few weeks ago. Their German vocabulary hardly suffices for a train trip. In the Thuringia Secondary School they get the language training they need for their new home country. Here the foundations are laid, here the German and Russian students learn together. Here integration is a success.

Frauke Hartmann is a retired teacher. Years ago she taught in Russia and is fluent in Russian. In the Thuringia Secondary School she does the "specialized class", a completion to the German crash course. She is an honorary teacher. Everybody loves her. School director Rainer Bösel says: "The days when Mrs. Hartmann is on sick-leave or on vacation are no good days". She gives the students little cards, so-called mimic cards, on which laughing, sad or earnest faces are depicted. Each student pulls a card. Then they have to tell in German, in what mood they are. Ivan pulls a card with a laughing face on it and says: "I feel good because today weather is good". Vanya says: "I am happy because I am a boxer". Mrs. Hartmann tells us that Vanya is now allowed to fight his first real boxing match at the boxing club. "He still has not told me where and when". She would like to see the

match. Vanya doesn't reply. Slava is another student. He says: "I feel good, because soon I will be able to attend a regular class". He is 13 years old, has learned German quickly and is just about to leave the special class.



This is the aim: Students must be quickly prepared for the regular classes. In other Berlin schools they would have only little chances as repatriates or migrants. Here they can even make it to the Abitur after one year of German language crash course and special class. At the Thuringia Secondary School there are currently 510 students,

of which one third are migrant children, mostly from Russia and the CIS countries. For the repatriates this school is a real chance. Here Russian is offered as the first foreign language and Russian classes are designed to also improve the students' German skills by doing translations. Some of the students have very good leaving certificates from Russia, but in Germany all that is left for them is the Hauptschule, as they hardly speak any German or English. "And so their chances to get the Abitur are quite limited in most Berlin schools, although in the natural sciences they are very often much better than their German counterparts", director Bösel says. For this reason, the Thuringia Secondary School apart from the German language course also offers English language intensive courses for beginners. The students who have completed the 10<sup>th</sup> grade successfully are presumed to have improved their English and may proceed into the final school stage.

## *“The Thuringia Secondary School has some kind of soul, a German-Russian soul.”*

Because of that students from other Berlin districts come to the school. Bösel tells us of a boy from Berlin-Reinickendorf. “He had a very good leaving certificate from Russia, but because he did not speak any German, he was sent to a Hauptschule in Reinickendorf”. It was a tough time for him. Now the student travels every morning from Reinickendorf to Marzahn.

The school is situated in the “Thuringia Quarter”. The name originates from the days of GDR, when the school was built by construction workers from Thuringia. A few blocks down is the “Saxony Quarter”, built by Saxons, a GDR idea. The streets in the “Thuringia Quarter” are named after Thuringia’s towns and villages. When after the reunification the school was looking for a name, it was obvious: it had to be named “Thuringia Secondary School”. The school’s director, Rainer Bösel, originally comes from Thuringia. “This is a pure coincidence”. Yet Thuringia is on the agenda. Every year Bösel organizes a trip to Thuringia with the students from the 7<sup>th</sup> grade, supported by GAZPROM Germania. 50 students walk through the countryside to get to know each other and the cultural roots of their new home country better. They go to Erfurt, Weimar, visit the Wartburg castle. They hear of Goethe, Schiller and Martin Luther. That is another important step towards integration. And so are the regular trips to Italy for the older students, also supported by GAZPROM Germania.

It is the social aspect that makes this school attractive for repatriates’ children. It gives excellent chances of self-expression. There are a food preparation course, dance lessons, sports offers and many handicraft courses. They take place in the spare time and, apart from the social aspect, help students to find their way in professional life. Often the parents of repatriate children conduct courses themselves. Some of them are highly qualified, but have no



chances on the German job market. A Kazakh father regularly works with the boys in the wood workshop. They have made benches for the school yard, solid, massive ones. Fences and bird houses are made in the courses as well. The young chefs in the food preparation course are successful, too. In a Berlin young chefs competition in 2008 they got into the final round. Their Jamal chicken dish worth a prize is a co-production of participants from Chechnya, Kazakhstan and Bosnia. The dancers of the Thuringia Secondary School gained recognition long ago. When the Berlin Philharmonic Orchestra, conducted by Sir Simon Rattle, was staging “Carmina Burana” with Berlin schools, they participated in the performance. “It was absolutely great!”, Bösel says. The students exercised hard for this scene two months long. Among the dancers were many migrant children who had just arrived. The culmination was the two performances in the “Arena” in Berlin-Treptow with the world-famous Philharmonic Orchestra.



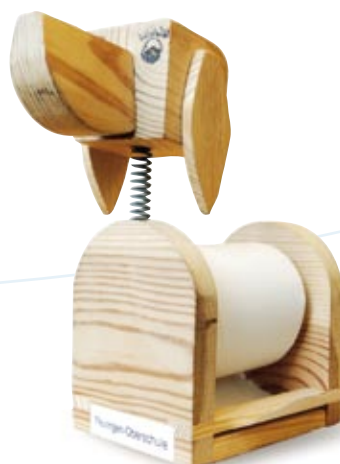
*“Don’t hide, come out!”*

You could say, the Thuringia Secondary School has some kind of soul, a German-Russian soul. In other schools, where repatriates are learning with no or very little German, the consequence often is unemployment. In the Thuringia Secondary School other, more potentially successful ways are offered. Actually the school concept



follows a pragmatic decision. The numbers of students dramatically sank, particularly in the Eastern districts of Berlin. Of the 13 secondary schools only three are left now. And the district of Marzahn has been in a transition for the last time. Many have moved out, mostly young people and parents. Then the repatriates came. Some 30,000 people from repatriate families must be living in Marzahn. Other migrants came from Africa and Asia – and many go to the Thuringia Secondary School now. The different cultures co-exist very harmonically, Mr. Bösel says. Marzahn, which was feared for its right-wing violence, has improved its image. That could be a consequence of what the Thuringia Secondary School does.

In Mrs. Hartmann's drama course they are shouting out their slogan: "Don't hide man – No need to feel neglected – Come out, dude – You will be accepted!" It's a rap version and Mrs. Hartmann likes it too. They rehearse her play. It is the story of a rainbowfish who thought he would attract friends by his beauty only. They play it as a "Black Theatre", that means they put on coloured masks, close the curtains and switch on the black light to make masks shine. On the stage the rainbowfish realizes that arrogance leads to isolation and that social interaction is the only way to make friends.





*“The interaction of power and friendship added a certain piquancy to the relations between Prussia and Russia.”*

# Friendship and Respect

The exhibition “Power and Friendship. Berlin – St. Petersburg 1800 – 1860” can be visited at the Martin-Gropius-Bau in Berlin from 13 March to 26 May 2008. Its curator Prof. Dr. Ada Raev says, the exhibition demonstrates the relations between Prussia and Russia in times of tension and friendship in an age when art was flourishing. In an interview she explains what works can be seen and how the ruling families relied on the motto “Generous gifts strengthen friendship”.

Prof. Raev, the exhibition “Power and Friendship. Berlin – St. Petersburg 1800 – 1860” shows an intensive cultural exchange between Prussia and Russia at the beginning of the 19<sup>th</sup> century. “Power and Friendship”, is that not too strong a contrast?

Prof. Ada Raev First of all, we are here in an age that is largely distinguished by contacts between dynasties. It is the marriage of Nicolas I, who later became Russian tsar, and Princess Charlotte of Prussia. So there is love, which is not always the case when representatives of dynasties marry. However, it would be wrong to make an idyllic love story of it.

Because the idyll was false?

Well, in the first place, we want to show the tensions between Prussia and Russia in those days. The interaction of power and friendship added a certain piquancy to it. And the actual reason for the alliance between Prussia and Russia was primarily a political one. An alliance to fight Napoleon and France. In 1815 Friedrich Wilhelm III, tsar Alexander I and Franz I of Austria founded a “Holy Alliance”. And this was particularly a strategic alliance against Napoleon.

How important is this time for the later development of Russia and Germany?

From the point of view of history of art the time between 1800 and 1860 is considered the age of late classicism and the Biedermeier. In this time with Karl Friedrich Schinkel in Prussia and the Italian-born Carlo Rossi in Russia, the development of architecture reached its peak. The great achievements, particularly in the field of architecture, can be seen in the early 19<sup>th</sup> century. Just think of the many buildings in Berlin like Altes Museum or Neue Wache. And Carlo Rossi perfected the Winter Palace buildings in St. Petersburg and thus created a major palace complex.

Sounds like a close cooperation between Russian and Prussian artists. Did the artists inspire each other or was the development rather parallel?

Parallel developments existed, and so did direct contacts. But the latter were stronger from Prussia into Russia than from the Russian side into Prussia. In the early 19<sup>th</sup> century the rulers invited the best artists from all over Europe to their countries. This was the case with Nicolas I, who liked Prussia and invited Prussian artists to Russia.

What they created can be seen in the exhibition. But how did the idea of this exhibition emerge?



The idea of the exhibition developed long ago. Originally a joint exhibition of the Foundation of Prussian Palaces and Gardens of Berlin-Brandenburg and St. Petersburg's Eremitage and Peterhof was planned. That could not be done, because at first it was impossible to finance this project. Fortunately, GAZPROM Germania could, along with the Foundation, join in as a sponsor and help us financially together with the German Federal Cultural Foundation. Finally, the choice of exhibits could be narrowed to what it is now.

# *“To show the family how one lives, where one is happy.”*

The choice of exhibits reflects the Russian-Prussian relations. Which of the works do express this most?

In particular the works depicting common interests and those works showing military relations and the intertwined family ties. Quite a large portion of the exhibition is devoted to gifts. Gifts that were given to each other to strengthen friendship and to stress the importance of family ties.

So what were the gifts?

Let's start with the little things. Many drawings were given, pictures of interiors or gardens. They were given in order to show how one lives, where one is happy and what is considered important. Take the extension of the park area in Peterhof and its magnificent water surfaces and pavilions. For this park the garden landscape of Potsdam served as a model and that was shown in drawings.



And those drawings were then sent to Prussia or Russia as gifts?

Yes. The more decorative gifts were monumental porcelain vases that were produced in the Royal Porcelain Manufactory in Berlin and also in the Imperial Porcelain Manufactory in St. Petersburg. You could say it was a kind of competition of who makes the better vases. The vases were made so that they forwarded messages to the sender.

The monarchs sent each other messages in vases?

The pictures on the vases depict how one lived, the estates and houses one had built and how beautifully they harmonized with the park landscapes. The sender assumed that the addressee appreciated both the kind of depiction and the depicted things themselves.



So basically the vases were about self-portrayal?

Yes, among other things. Because everybody knew that the addressee could develop an emotional relationship with the depicted. Yet we should not forget that the purpose of the alliance was a military one. And it is common knowledge that the Prussian king Friedrich Wilhelm III just like Nicolas I had a strong interest in military things. For instance, there are many vases that show a joint military manoeuvre in 1835. With the vases they assured each other of mutual friendship and respect.

Let's not forget power. To what extent were the military and political events reflected in those days' art?

They are shown in great detail, particularly in the paintings by Franz Krüger, one of the most distinctive artist of that time. He created a series of drawings showing parades and pictures of ride-outs. Carl Reclin and Gustav Schwarz left us paintings that show a manoeuvre in Kalisch. In this town, Prussian and Russian forces united to fight against France in 1812/1813 already. In 1835 a Russian-Prussian manoeuvre was held to commemorate the old alliance against France.



*“There is this intimate connection between man and horse, but also dominance and submission.”*

And very famous horses can be seen as well.

Right, in the patio we show the world-famous “Horse Tamers”, a bronze group modelled after the original on the Anichkov Bridge in St. Petersburg. On his trip to Russia in 1841, Friedrich Wilhelm III liked the St. Petersburg sculpture so much that Nicolas I decided to have it cast again. One year later they were cast, and in 1843 sent to Berlin as a gift. There they stood in front of the Berlin Palace, facing Altes Museum, fascinating the inhabitants of Berlin. This group of figures is a great metaphor for the title of our exhibition: “Power and Friendship”. Man and horse have a special relationship. There is this intimate connection, but also dominance and submission.

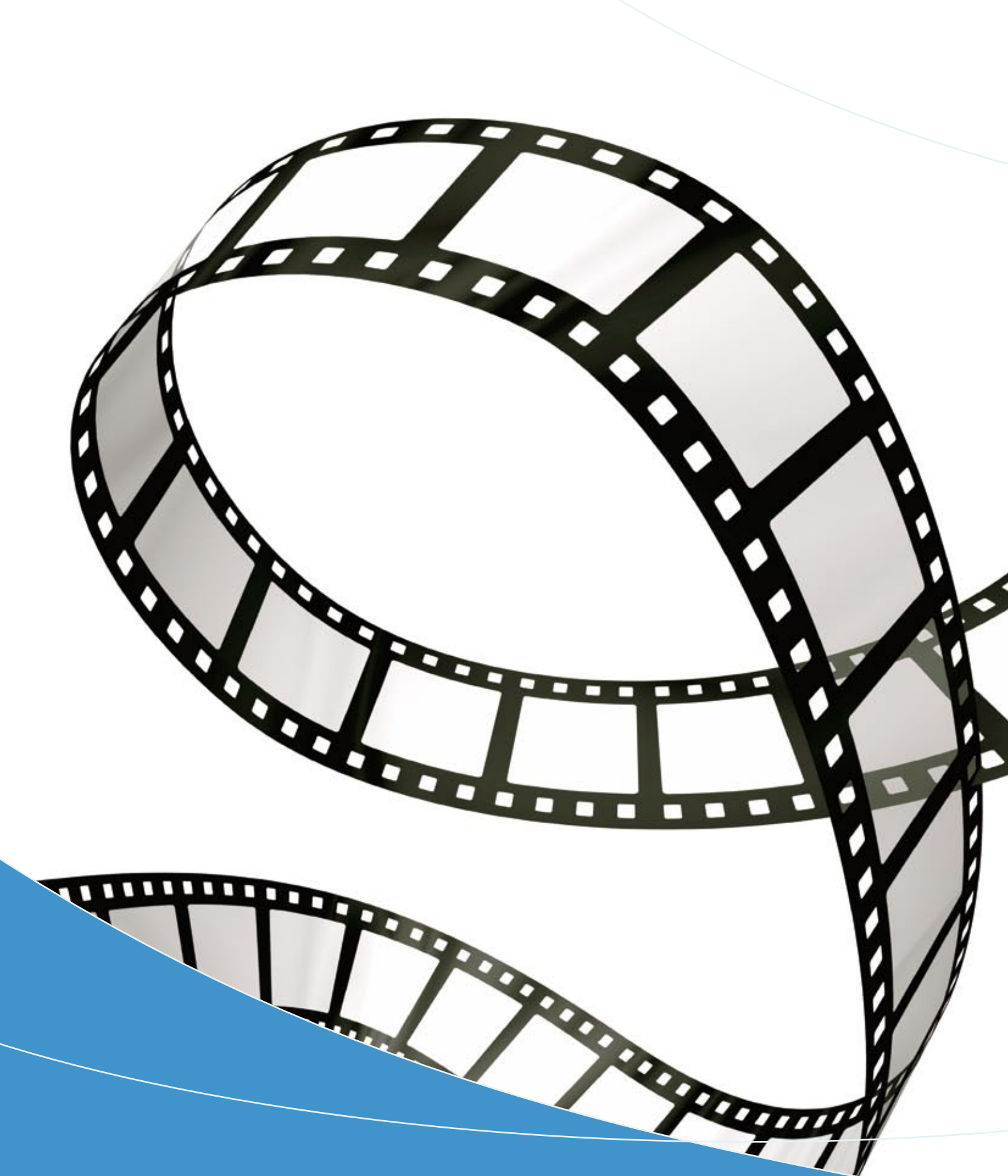


For years the “Horse Tamers” have been standing in front of the Berlin Higher Regional Court building. Where else in the capital are there Russian traces?

The name Alexanderplatz, for instance, has to do with tsar Alexander I. There is Nikolskoe across the Peacock Island, a log cabin that Friedrich Wilhelm III ordered to be built in 1818 and that he named after his son-in-law; Nicolas I, as a gesture of recognition, so to speak.

How did GAZPROM Germania support you?

In an exhibition of this size, many things have to be financed. For example the insurance amounts for the exhibits. There are travel and transport expenses. And a lot of restoration work had to be done also on the Russian exhibits. I think this money is very well-invested.



*“We took our time to developed  
and grow slowly.”*

# Russian Cinematography in Berlin

The “Russian Film Week” has become part of Berlin’s cultural life. Every year a series of top Russian productions is shown in November/December. “We’ve become a platform for the Russian film in Germany”, Anna Leonenko says. Together with Julia Kuniss, Ms Leonenko has been organizing the festival since 2005. In an interview the two Russian-born ladies tell us about the lively cinema scene in Russia and the growing interest in the “Russian Film Weeks” in Berlin.

**Ms Kuniss, Ms Leonenko; you’ve made it! We are at the Kino International, Berlin’s major premiere cinema. The “Russian Film Week” you organize will be held here in late 2008. Would you definitely say the festival has found its place in Berlin?**

**Julia Kuniss** We are indeed leaving a niche, and that is great. For producers and Russian film directors it is more interesting if their films are shown not at small theatres but in cinemas as important as this one. That’s why we are optimistic saying that this year we will be able to offer you more premieres and larger productions.

**The Film Weeks have been very successful so far. Is there an explanation for the great response to the festival?**

**Anna Leonenko** The reason seems to be our festival’s exciting program. It is our goal every year to make Russian film art accessible to a wide range of viewers. We want to show the everyday life of Russian people to promote intercultural understanding. And we obviously succeed. We took our time to develop and grow slowly. In 2005 we showed no more than 5 films at the Russian House. Now we provide films for three festival cinemas, the International, the Arsenal and the Russian House.

## “Our festival reflects what is produced in Russia.”

Would you say Russian cinema has a good reputation in Germany?

**Julia Kuniss** Russian films are quite popular in Germany. For us, as organizers of the Berlin festival, it is very rewarding if the cinemas are full. Last year the performances attracted an enormous audience. On some days at the Arsenal cinema new chairs had to be brought, people had to sit on the ground!

Those people sitting on the ground and in the chairs – is it a purely Russian audience?

**Anna Leonenko** It depends. There are films that appeal more to Russians for nostalgic reasons or because they know the directors and their works from the past. Our target audience, however, is not the Russians. We would like to make Russian cinema culture attractive to the young German audience. That's why films are shown in Russian with German subtitles.

And how do you expect to attract the young people this year?

**Julia Kuniss** This year our festival has a special focus. We are looking back at the 100 years of Russian cinema history. And we intend to appropriately celebrate this anniversary.

What happened hundred years ago?



**Julia Kuniss** A hundred years ago the first Russian film was shown. We're going to make that part of our entertainment program. We plan to show a series of Russian silent films, an exhibition on Russian cinema, and we intend to organise two panel discussions. We can't tell you much about the core program though at this point. In summer the major film festivals are taking place in Russia, where the new productions will be shown. Some of the films are being made right now.



What genres and trends dominate the Russian cinema currently?

**Julia Kuniss** Each year 150 films are produced in Russia. With a growing tendency. It gives you an idea of the great variety of genres.

**Anna Leonenko** You see a bit of everything, really: from an ambitious Art-house film to a classical blockbuster. And each festival has a film about the Second World War. This remains an important film topic, in which the Germans are particularly interested.

Last year you showed the very impressive drug drama “Vise”. Are you going to show us some more explosive stuff this year?

**Anna Leonenko** Our festival reflects what is produced in Russia. A movie like “Vise” is very topical, of course, in Russia and in other parts of the world. Another trend in the Russian film industry is the historical dramas and also film adaptations of works of classical literature, such as Fyodor Dostoevsky’s novels. In this way the young generation shall gain access to the Russian culture and values. This year, in this genre we present “The Game” by Nikolai Gogol.

You said, cinema can help to revive values. How open is Russian cinema towards public discussions in Russia?

**Anna Leonenko** All over the world cinema is a kind of art that allows the directors to sometimes convey comments between the lines, by pictures or using a particular aesthetics.

What great Russian names in the cinema world should we know?



**Julia Kuniss** Artists like Alexander Sokurov and Pyotr Todorovski should be known to everybody. However, it is our aim to present new names, new artists. A new generation has entered the world of film and that we want to be shown in our festival.

**Anna Leonenko** In Russia there is now what we call the “Sons’ Generation”. For instance, Valeri Todorovski, the son of Piotr Todorovski, or the son of Andrei Konchalovski. The German media and the German audience know these names because of the fathers.

Does the fathers’ work serve as a kind of orientation for the sons?

**Julia Kuniss** Hardly. This is a new generation with a different aesthetics and a new concept of art. “Vise” by Valeri Todorovski is made for a young audience. The young viewers liked the film very much. The older people, however, had their problems with the MTV aesthetics and the film’s soundtrack. A director like Todorovski can feel the pulse of time. There are no similarities to his father’s work. It was the very discreet love stories that his father became famous with.

*“Russian film festivals also take place in New York and Paris.”*

What do the sons achieve financially? How strong has the Russian film become in terms of money?

**Anna Leonenko** The dynamics is enormous. Since 2007 the Russian cinema returns alone have increased by 37 per cent as compared to last year. In 2003 the Russian productions brought in some 8.3 million dollars, in 2007 it was already 148 million dollars. That means an increase by 1,783 per cent within four years!

You are supported by GAZPROM Germania. How important is the cooperation with this energy company?

**Julia Kuniss** The cooperation with GAZPROM Germania is very important to us. From the very beginning the company's representatives believed in our work. Starting from the first Russian Film Week, GAZPROM Germania has been there as a sponsor. And it looks like the company is going to broaden its commitment this year.

**Anna Leonenko** GAZPROM Germania is a very committed partner that never interferes in our matters of art and organisation. The German-Russian cultural exchange is an important issue to the company and the intercultural understanding is a very important task. And that exchange works very well with films. No other kind of art can reach an audience that wide and help us to get rid of prejudices.



So how is the intercultural understanding reflected in the medium of film?

**Anna Leonenko** Films can help to build a bridge between East and West. Not only in Berlin, but also in most Western countries there is a growing interest in Russia. Supported by the Russian Ministry of Culture, Russian film festivals also take place in New York and Paris, not just in Berlin. In Berlin there is plenty of Russian culture and roots already, and an audience that is largely interested in cultural things.



**Herausgeber** GAZPROM Germania GmbH, Berlin

**Redaktion** Susanne Fleischer

**Fotos** Dana Manthe

**Bildnachweis** Seite 35  
Wassili Iwanowitsch Surikow  
Blick auf das Denkmal Peters I. auf dem Senatsplatz in St. Petersburg  
1870, Öl auf Leinwand, Staatliches Russisches Museum, St. Petersburg

Seite 57  
Ausschnitt aus: Eduard Gaertner  
Panorama vom Kreml zu Moskau in drei Abteilungen  
Mitteltafel, 1839, Öl auf Leinwand  
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

**Gestaltung und Produktion** REIHER Grafikdesign & Druck, Berlin

**Redaktionsschluss** 17. April 2008

**Zu bestellen** GAZPROM Germania GmbH  
**Заказ направлять** Markgrafenstraße 23  
**Available at** 10117 Berlin

Phone +49 30 20195-0  
Fax +49 30 20195-313  
info@gazprom-germania.de  
www.gazprom-germania.de

**Ansprechpartnerin** Susanne Fleischer  
**Контактное лицо** Сузанне Фляйшер  
**Contact**



